

10.11.
2023

25.2.
2024

*montierte
welten*

Hannah Höch

Mediendossier



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit der Unterstützung von:



Kanton Bern
Cantons de Berne



Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Föderation der Kantone
Bundesamt für Kultur BAK



Burggemeinde
Bern





Die deutsche Dadaistin Hannah Höch (1889–1978) gehört zu den Erfinder:innen der modernen Collage und gilt als zentrale Protagonistin der Kunst der 1920er-Jahre. Das Zentrum Paul Klee widmet ihr vom 10. November 2023 bis 25. Februar 2024 eine umfangreiche Ausstellung, die erstmals einen Fokus auf Höchs Auseinandersetzung mit der visuellen Kultur der Moderne und insbesondere dem Film legt. Rund um Hannah Höch entfaltet sich ein einzigartiges Panorama der Avantgarde.

Im Zentrum der Herbstausstellung im Zentrum Paul Klee stehen rund 60 Fotomontagen von Hannah Höch. Die Arbeiten reichen von ihren künstlerischen Anfängen in den 1910er-Jahren über die Zeit mit den Berliner Dadaisten bis hin zu den surrealistischen Tendenzen nach dem Zweiten Weltkrieg. In 15 thematisch angelegten Räumen werden die Werke in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext gezeigt und Hauptwerken von Pablo Picasso, Kurt Schwitters, Fernand Léger oder Wassily Kandinsky gegenübergestellt. Darunter befinden sich 15 Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern. Durch die thematische Gliederung werden die Originalität und thematische Vielfalt, aber auch die historische Bedeutung von Höchs Werk sichtbar. Prominent gezeigt wird zudem das «Album», eine einzigartige und umfangreiche Bildersammlung Hannah Höchs, die den Blick der Künstlerin auf die Bilderwelt ihrer Zeit eindrücklich nachvollziehbar macht.

«Montage» und die Macht der Bilder

Als eine der ersten Künstler:innen überhaupt machte Höch die Medien und die Macht der Bilder zum Gegenstand ihrer Kunst. Ihre Fotomontagen komponierte sie aus Ausschnitten von Zeitungen und Zeitschriften – eine Technik, die sie ab 1918 entwickelte und der sie bis an ihr Lebensende treu blieb. Als einzige Frau zählte sie zum Kreis der Berliner Dadaisten. Im Geiste des Neubeginns und des rasanten technologischen Fortschritts nach dem Ersten Weltkrieg «montierten» diese Künstler:innen ihre Werke aus den Bruchstücken der Massenkultur. Ihre Bilder bezeichneten sie als «Montagen». Im Zentrum stand die revolutionäre Idee, die Welt in ihre Bestandteile zu zerlegen und daraus neue Welten zu erschaffen. Neben der Kunst fand die Montage auch rasch in Grafikdesign, Werbung und politischer Propaganda Anwendung und entwickelte sich so zu einem zentralen Prinzip der Avantgarde.

Filme auf Papier

Neben Werken von Zeitgenossen umfasst die Ausstellung auch elf historische Filmprojektionen, die erstmals Höchs intensive Auseinandersetzung mit dem Film verdeutlichen. Dazu gehören Werke von Hans Richter und László Moholy-Nagy, mit denen die Künstlerin befreundet war. In der Zwischenkriegszeit übte das noch neuartige Medium Film eine starke Faszination auf viele Künstler:innen aus. Auch Höch sah ihre Fotomontagen «im Grenzbereich des Films». Wie der Film nutzt die Fotomontage Schnitt und Montage, um einzelne Aufnahmen zu komplexen Erzählungen zu verbinden. Die gezeigten Filme beruhen auf neuen Forschungserkenntnissen zu Hannah Höch und bieten zugleich ein mediales Erlebnis des avantgardistischen Bilderwelt der 1920er-Jahre.

Von verwundeten Gesichtern zum wilden Garten

Höchs frühe Fotomontagen reflektieren mit viel Ironie gesellschaftliche oder politische Themen wie die Macht der Massenmedien, das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine, Geschlechterrollen oder den Aufstieg des Nationalsozialismus. Vermeintlich starke Männer werden von Höch mit der Schere regelrecht «entmannt» oder in die Flucht getrieben, und ihre montierten Porträts von Menschen erinnern an die neuartige Verwendung von Prothesen im Ersten Weltkrieg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg rückte die Natur zunehmend ins Zentrum ihres Schaffens. Abstrakte und gegenständliche Motive fliessen in diesen Arbeiten zu traumartigen, surrealistisch anmutenden Landschaften zusammen. Auch der Garten ihres Hauses im Berliner Aussenbezirk Heiligensee, in dem sie den Zweiten Weltkrieg in «innerer Emigration» überlebt hatte, wurde zu einer wichtigen Inspirationsquelle. Nach 1945 entwickelte Höch die Fotomontage zu einer poetischen Methode, um aus den Konventionen des Alltags auszubrechen und die Welt immer wieder aus neuer Perspektive zu sehen:

«Ich möchte die festen Grenzen auswischen, die wir Menschen mit einer eigensinnigen Sicherheit um alles gezogen haben. (...) Ich würde heute die Welt aus der Sicht einer Ameise wiedergeben und morgen so, wie der Mond sie vielleicht sieht.» Hannah Höch

Obwohl Höch ihre Montage-Technik zeitlebens kaum veränderte, sind ihre Arbeiten von einer grossen thematischen Vielfalt. Meist bleiben sie – trotz ihres erzählerischen Charakters – geheimnisvoll und laden zu neuen Interpretationen ein.

Eröffnung

Die Ausstellungseröffnung findet am
Donnerstag, 9. November 2023, ab 18:00 Uhr statt.
Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kurator

Martin Waldmeier

Kuratorische Assistenz

Kai-Inga Dost, Alyssa Pasquier

Begleitpublikation

Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation, die auf Hannah Höchs Auseinandersetzung mit der visuellen Kultur der Moderne fokussiert.

Kooperation

Eine Ausstellung des Zentrum Paul Klee, Bern in Kooperation mit dem Belvedere, Wien, wo die Ausstellung vom 21. Juni bis 6. Oktober 2024 zu sehen sein wird.

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Bundesamt für Kultur BAK, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit dem Kurator Martin Waldmeier am **Donnerstag, 9. November 2023, um 10:00 Uhr im Zentrum Paul Klee** ein.

Bitte melden Sie sich via press@zpk.org für die Vorbesichtigung an.

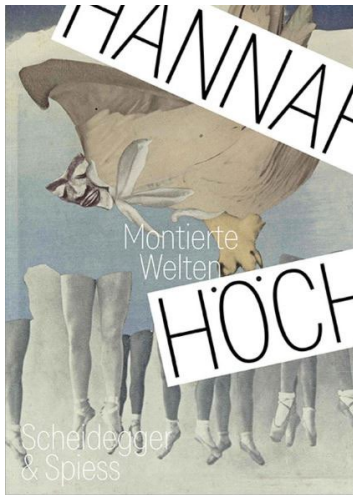
Kontakt

Martina Witschi, Kommunikation & Medienarbeit
press@zpk.org, +41 31 328 09 93

Individuelle Besichtigung der Ausstellung



Wir freuen uns auf Ihren individuellen Besuch in der Ausstellung. Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Zentrum Paul Klee gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter zpk.org/medien oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.



Begleitpublikation
Hannah Höch. Montierte Welten
Hannah Höch. Assembled Worlds

Hrsg. von Stella Rollig, Martin Waldmeier und Nina Zimmer mit Texten von Hannah Höch, Kristin Makholm, Martin Waldmeier u. a. sowie einem Vorwort von Nina Zimmer und Stella Rollig

200 Seiten, 130 farbige und 20 s/w-Abbildungen

Ausgabe in Deutsch: ISBN 978-3-03942-171-8

Ausgabe in Englisch: ISBN 978-3-03942-172-5

Verlag Scheidegger & Spiess
CHF 39

Begleitprogramm

Filme auf Papier

Freitag, **8. Dezember 2023**, 14:00

Hannah Höch und das Kino. Ausstellungsrundgang und offenes Gespräch mit Anita Hugi, Filmemacherin, Produzentin und Leiterin Departement Film an der HEAD (Genf) und Martin Waldmeier, Kurator

Zoom Talk (online, in Englisch)

Sonntag, **10. Dezember 2023**, 17:00 (MEZ)

Hannah Höch and the visual culture of modernity. With Dr Kristin Makholm, art historian and Hannah Höch expert, and Martin Waldmeier, curator

Original oder Faksimile?

Dienstag, **9. Januar 2023**, 14:00

Zum Umgang mit besonders empfindlichen Kunstwerken. Ausstellungsrundgang und offenes Gespräch mit Myriam Weber, Papierrestauratorin, und Martin Waldmeier, Kurator

Führungen

Öffentliche Führungen

Samstags, 15:00 / Sonntags, 13:30

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, **15. November 2023**, 14:00

Mit Dominik Imhof, Leiter Kunstvermittlung

Sinn-Reich

Samstag, **9. Dezember 2023**, 13:00

Eine alle Sinne ansprechende Führung für Gäste mit und ohne Behinderung

Digitale Angebote

Zoom-Führung: Kunst am Abend

Dienstag, **21. November 2023**, 17:30

Führung durch die Ausstellung mit Dominik Imhof, Leiter Kunstvermittlung



Biografie

1889

Hannah Höch wird in Gotha (D) geboren und wächst als ältestes von fünf Geschwistern in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Mit 15 Jahren muss sie die Schule verlassen, um sich um ihre jüngeren Schwestern zu kümmern. In ihrer Freizeit zeichnet sie und stellt erste Collagen her.

1912

Mit 22 Jahren tritt sie an der Kunstgewerbeschule Charlottenburg in die Klasse für Glasgestaltung ein, obwohl sie von einem Studium an der Kunstakademie träumt.

1914

Ihr Studium wird durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrochen und sie kehrt nach Gotha zurück.

1915

Wechsel an die Schule des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin in die Klasse für Grafik und Buchkunst des Jugendstil-Künstlers Emil Orlik. Zugleich entwirft Höch abstrakte Kompositionen im Stil von Wassily Kandinsky oder Franz Marc.

Vermutlich bei einem Ausstellungsbesuch von Herwarth Waldens Galerie Sturm in Berlin begegnet sie dem Maler Raoul Hausmann, der sich ebenfalls für den Expressionismus begeistert. Mit ihm geht sie eine künstlerisch anregende und zugleich spannungsreiche Beziehung ein, die bis 1922 anhält.

1916

Höch tritt eine Stelle als Redaktionsmitarbeiterin des Ullstein Verlagshauses an, dem grössten Zeitschriftenverlag Deutschlands, wo sie Stickmuster für die Handarbeitsseiten verschiedener Zeitschriften entwirft und Zugang zu Bildmaterial aus den Zeitschriften *Uhu*, *Berliner Illustrierte Zeitung*, und *Der Querschnitt* genießt. In ihrer Freizeit entwirft sie Holzschnitt-Collagen, abstrakte Aquarelle und erste Ölgemälde.

1918

Nach der Rückkehr von einer Urlaubsreise ins Baltikum schaffen Höch und Hausmann erste Fotomontagen; an der ersten Berliner Soiree des «Club Dada» am 12. April nimmt Höch wegen eines Streits mit Raoul Hausmann allerdings nicht teil.

Nach Kriegsende und dem Sturz der Monarchie im Deutschen Reich tritt sie der revolutionären Novembergruppe bei, in der expressionistische, kubistische und konstruktivistische Tendenzen aufeinandertreffen, und knüpft Kontakt zu Kurt Schwitters und Hans Arp.

1919

Sie nimmt mit der Ersten Berliner Dada-Ausstellung im Kabinett von I. B. Neumann erstmals an einer Dada-Veranstaltung teil.

Juni–August 1920

Sie beteiligt sich – gegen den Widerstand ihrer Kollegen John Heartfield und George Grosz – mit mindestens acht Werken an der wichtigsten Ausstellung der Berliner Dada-Bewegung, der *Ersten Internationalen Dada-Messe* in der Galerie von Dr. Otto Burchard, an der u. a. auch Raoul Hausmann, Hans Arp, Max Ernst, Francis Picabia, Otto Dix und andere beteiligt sind. Dort zeigt Höch mit der monumentalen Fotomontage *Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands* (1919–1920)

ein Montage-Panorama, in dem sich die wirtschaftliche und politische Instabilität und die Wirren der frühen Weimarer Republik spiegeln. In den Ausstellungen der Novembergruppe, die von den Dadaisten schon bald als zu unpolitisch und bourgeois kritisiert werden, stellt sie hingegen Gemälde und Aquarelle aus.

Frühe 1920er-Jahre

Die Berliner Dada-Bewegung löst sich auf. Höch besucht das Bauhaus in Weimar und entwickelt eine enge Freundschaft zu Kurt und Helma Schwitters wie auch zu László und Lucia Moholy-Nagy.

1924

Sie besucht Paris, lernt dort Theo und Nelly van Doesburg kennen und trifft auf Tristan Tzara, Man Ray, Constantin Brâncuși, Piet Mondrian, Marcel Duchamp und Fernand Léger.

Durch Ausstellungen der Novembergruppe sowie Erwähnungen und Abdrucke ihrer Werke in Publikationen gewinnen ihre Arbeiten an Bekanntheit. Gleichzeitig sammelt sie Werke ihrer Freunde und unternimmt Reisen, u. a. in die Niederlande, wo sie mit Kurt Schwitters das Museum für Völkerkunde in Leiden besucht.

1926

Sie lernt die holländische Schriftstellerin Til Brugman kennen, mit der sie Frankreich bereist und eine Beziehung eingeht. Daraufhin verlässt sie ihre Stelle beim Ullstein Verlag und zieht mit Brugman nach Den Haag, von wo aus sie zahlreiche weitere Reisen unternimmt, darunter nach Belgien oder auf den Monte Verità in Ascona, wo sie die ethnografische Kunstsammlung Eduard von der Heydts besucht.

1928

Sie tritt den Filmligen von Den Haag und Rotterdam bei, die sich für die Anerkennung des Films als künstlerisches Medium einsetzen und experimentelle Werke von Man Ray, Walter Ruttmann, Alexander Dowschenko oder Germaine Dulac zeigen.

1929

Höch erfährt ihren bis dahin grössten Ausstellungserfolg: Einerseits wird sie im Haager Kunstzaal De Bron mit einer Einzelausstellung geehrt, in der sie Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, aber keine Fotomontagen zeigt; zugleich ist sie in der wegweisenden Werkbund-Ausstellung *Film und Foto* in Stuttgart mit mindestens 18 Fotomontagen als Vertreterin der experimentellen Fotografie präsent.

1931

Rückkehr nach Berlin, wo sie sich der Berliner Filmliga und dem Reichsverband bildender Künstler anschliesst, erneut ausstellt und sich politisch gegen Filmzensur und für ein selbstbestimmtes Abtreibungsrecht einsetzt.

1932

Eine geplante Ausstellung Höchs am Bauhaus wird aufgrund der Schliessung durch die Nationalsozialisten abgesagt.

1933

Als Erzeugnisse einer ehemaligen Dadaistin gelten Höchs Werke nach 1933 als politisch verdächtiger «Kulturbolschewismus». Ihre letzte grosse Ausstellung vor dem Krieg mit über 40 Fotomontagen richtet sie 1934 in Brünn (Brno) auf Einladung des Architekten František Kalivoda aus, der sich

als Herausgeber der Zeitschrift *Ekran* für neue Entwicklungen in Kunst, Film und Fotografie engagiert. Kurz darauf erkrankt Höch schwer an Morbus Basedow, was sie dazu zwingt, ihre künstlerischen Aktivitäten deutlich zu reduzieren.

1935

Sie lernt den über 20 Jahre jüngeren Handelsvertreter und Pianisten Kurt Heinz Matthies kennen, geht mit ihm eine Beziehung ein und verlässt Til Brugman. Gemeinsam mit Matthies bereist sie über mehrere Jahre hinweg das nationalsozialistische Deutschland mit einem Wohnwagen. Dabei besucht sie mehrfach die Ausstellung *Entartete Kunst* in München und Berlin, in der zahlreiche Werke ihrer Freunde ausgestellt sind – von Höch selbst allerdings keine. Die Beziehung zu Matthies leidet an seiner psychischen Instabilität und seinem exhibitionistischen Verhalten, das zu einer vorübergehenden Inhaftierung Matthies' als Sexualstraftäter führt. Höch setzt sich energisch für seine Verteidigung ein. Trotzdem wird sie 1942 von ihm verlassen.

1939–1945

Höch bleibt als einzige ehemalige Dadaistin in Deutschland zurück und geht zunehmend in die innere Emigration. Ab 1939 zieht sie sich völlig aus dem städtischen Leben zurück und bezieht ein kleines Haus mit grossem Garten im westlichen Berliner Aussenbezirk Heiligensee, in dem sie niemand kennt. Der Garten wird für Höch zu einem Zufluchtsort. Die Kriegsjahre verbringt sie in äusserster Einsamkeit und tiefer Depression, künstlerisch nur wenig produktiv. In der grössten Not dient ihr der Garten als Nahrungsquelle. Teile ihres Besitzes vergräbt sie im Garten, um ihn vor Zugriffen zu schützen.

Nach Kriegsende nimmt sie ihre Ausstellungstätigkeit und den Kontakt zu ihren Freunden im Exil wieder auf und schafft neue Fotomontagen. Mit dem *Bilderbuch* entsteht ihr einziges illustriertes Kinderbuch.

Ab 1946

In einem Ausstellungskatalog bezeichnet sie ihre Fotomontagen als «Fantastische Kunst» und rückt sie damit in die Nähe des Surrealismus. Als Künstlerin wird sie von den Alliierten finanziell unterstützt. Sie knüpft neue Kontakte in der Berliner Kunstszene, beteiligt sich an Ausstellungen, hält Vorträge und unternimmt wieder Reisen, darunter 1956 auch nach Bern, wo ihre Werke in der Galerie Kornfeld und Klipstein ausgestellt werden.

Höch nimmt zunehmend auch international an Ausstellungen teil, darunter 1948 und 1968 im Museum of Modern Art in New York. 1968 publiziert Heinz Ohff die erste umfangreiche Monografie zu Künstlerin.

1971

Mit dem *Lebensbild*, einer umfassenden Fotomontage, blickt sie auf ihr Leben und ihre künstlerische Laufbahn zurück und nutzt dazu Fotografien und Reproduktionen, die im Zuge ihrer Ausstellungstätigkeit von ihr und ihren Werken angefertigt wurden.

1974

Das National Museum of Modern Art in Kyoto ehrt sie mit einer Retrospektive und die Berlinischen Galerie erwirbt ihre Gemälde *Roma* und *Journalisten* (1925). Höch, die auch in der Nachkriegszeit bescheiden lebt, nimmt den internationalen Erfolg ihrer Kunst mit Erstaunen zur Kenntnis.

1978

Sie stirbt 88-jährig in Berlin.

Pressebilder

Download Pressebilder: zpk.org/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Hannah Höch. Montierte Welten* verwendet werden.



01

Hannah Höch

Flucht, 1931

Collage

23 x 18,4 cm

Institut für Auslandsbeziehungen e.
V., Stuttgart

© 2023, ProLitteris, Zurich



02

Hannah Höch

Der Vater, 1920

Collage

34 x 27,5 cm

Galerie Berinson, Berlin

© 2023, ProLitteris, Zurich



03

Hannah Höch

Geld, um 1922

Collage

11 x 18,3 cm

Institut für Auslandsbeziehungen e.
V., Stuttgart

© 2023, ProLitteris, Zurich



04

Hannah Höch

Hochfinanz, 1923

Collage

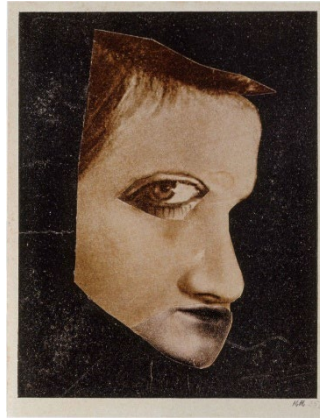
35,1 x 30,1 cm

Galerie Berinson, Berlin

© 2023, ProLitteris, Zurich

Download Pressebilder:
zpk.org/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Hannah Höch. Montierte Welten* verwendet werden.



05

Hannah Höch

Der Melancholiker, 1925

Collage

16,8 x 13 cm

Institut für Auslandsbeziehungen e.
V., Stuttgart

© 2023, ProLitteris, Zurich



06

Höch Hannah

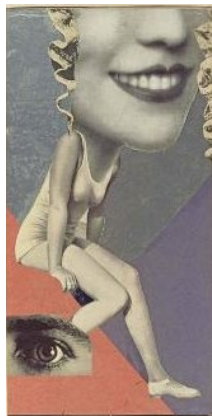
Ohne Titel (aus einem
ethnographischen Museum), 1929

Collage

22,3 x 15,3 cm

Museum für Kunst und Gewerbe,
Hamburg

© 2023, ProLitteris, Zurich



07

Höch Hannah

Für ein Fest gemacht, 1936

Collage

36 x 19,8 cm

Institut für Auslandsbeziehungen e.
V., Stuttgart

© 2023, ProLitteris, Zurich



08

Hannah Höch

Eule mit Lupe, 1945

Collage auf Karton

19,5 x 25,2 cm

Privatsammlung

© 2023, ProLitteris, Zurich

Download Pressebilder:
zpk.org/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Hannah Höch. Montierte Welten* verwendet werden.



09
Hannah Höch
Fata Morgana, 1957
Collage
21,2 x 28,2 cm
Privatsammlung
© 2023, ProLitteris, Zurich



10
Hannah Höch
Friedensengel, um 1958
Collage auf Karton
22,2 x 17,5 cm
Berlinische Galerie – Landesmuseum
für Moderne Kunst, Fotografie und
Architektur / Repro: Kai-Annett
Becker / Berlinische Galerie
© 2023, ProLitteris, Zurich



11
Hannah Höch
Um einen Roten Mund, um 1967
Collage
20,5 x 16,5 cm
Institut für Auslandsbeziehungen e.
V., Stuttgart
© 2023, ProLitteris, Zurich



12
Ohne Titel (Hannah Höch. Doppelt
belichtetes Portraitfoto), o. D.
Silbergelatineabzug
12 x 8,5 cm
Berlinische Galerie – Landesmuseum
für Moderne Kunst, Fotografie und
Architektur / Repro: Anja Elisabeth
Witte/Berlinische Galerie

Social Media Assets

Textvorschlag

Das Zentrum Paul Klee widmet der deutschen Dadaistin Hannah Höch (1889–1978) eine umfangreiche Ausstellung, die erstmals einen Fokus auf ihre Auseinandersetzung mit der visuellen Kultur der Moderne und insbesondere dem Film legt.

Hannah Höch gehört zu den Erfinder:innen der modernen Collage und gilt als zentrale Protagonistin der Kunst der 1920er-Jahre. Ihre Fotomontagen werden in der Ausstellung in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext gezeigt und Hauptwerken von Pablo Picasso, Kurt Schwitters, Fernand Léger oder Wassily Kandinsky sowie elf historischen Filmen gegenübergestellt. Die Ausstellung bietet so ein mediales Erlebnis der avantgardistischen Bilderwelt der 1920er-Jahre.

Hannah Höch. Montierte Welten
10.11.2023–25.2.2024

SAVE THE DATE

Vernissage: Donnerstag, 9. November 2023, 18:30–21:00 (Türöffnung 18:00)

Kurator: Martin Waldmeier
Kuratorische Assistenz: Kai-Inga Dost, Alyssa Pasquier

Bitte verweisen Sie in Ihren Beiträgen und Stories auf die Social-Media-Kanäle des Zentrum Paul Klee, indem Sie uns im Text markieren:

Instagram: @zentrumpaulklee
Facebook: @zentrumpaulklee
X: @zentrumpaulklee

#ZentrumPaulKlee #HannahHöch

Download Social Media

Assets:

zpk.org/medien

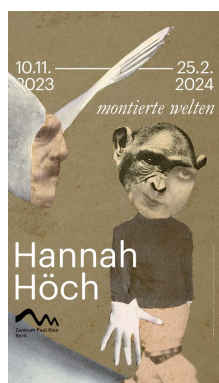
Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Das Bild bzw. Video muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Das Bild bzw. Video darf weder bearbeitet werden, noch dürfen Text- oder Grafikelemente darübergelegt werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Hannah Höch. Montierte Welten* verwendet werden.



01

Hannah-Hoech_Instagram_1-1_1080x1080px.jpg

Hannah-Hoech_Instagram_1-1_12s.mp4



02

Hannah-Hoech_Instagram_9-16_1080x1920px.jpg

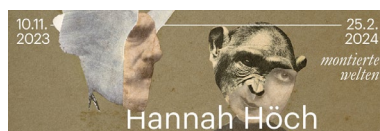
Hannah-Hoech_Instagram_9-16_12s.mp4



03

Hannah-Hoech_Instagram_16-9_1920x1080px.jpg

Hannah-Hoech_Instagram_16-9_12s.mp4



04

Hannah-Hoech_X_1500x500px.jpg